

Schlagabtausch um Zähringer-Stiftung

Direktor der Badischen Landesbibliothek lehnt Verantwortung für die Entwicklung ab

Von unserem Redaktionsmitglied
Wolfgang Voigt

Karlsruhe/Stuttgart. Der SPD-Landtagsabgeordnete Johannes Stober (Karlsruhe) erwartet, dass der Direktor des Badischen Landesmuseums, Harald Siebenmorgen, die Ergebnisse der staatlichen Expertenkommission im Zusammenhang mit dem Kulturgüterstreit anerkennt. Die Kritik, die Stober jüngst an der Arbeit auch von Siebenmorgen als Mitglied des Verwaltungsrats der Zähringer-Stiftung geübt hatte, stamme nicht von ihm, sondern sei wörtlich dem Expertengutachten zu entnehmen, betont der Abgeordnete.

Demnach hat es namentlich der Vorsitzende des Verwaltungsrats, der Markgraf von Baden, „jahrzehntelang schuldhaft und zwar grob

fahrlässig“ versäumt, die Vermögensinteressen der Stiftung wahrzunehmen. Unterdessen lehnt der Direktor der Badischen Landesbibliothek, Peter Michael Ehrle, jede Verantwortung für das Nichtzustandekommen der Zähringer-Stiftung ab. Museumschef Siebenmorgen hatte die Weigerung der Bibliothek, mit der Abgabe eines Inventars einzutreten, als Ursache dafür bezeichnet, dass die Vermögensausstattung der Stiftung nie rechtskräftig wurde. Wie Bibliotheksdirektor Peter Michael Ehrle in einem detaillierten Abriss der Historie des Themas deutlich macht, vertreten seine Vorgänger von Anfang an die Auffassung, dass – von Ausnahmen abgesehen – die

ehemals hofeigenen Bestände nach dem Ersten Weltkrieg in Staatseigentum übergegangen seien. Bei dieser Position blieb die Bibliothek. Sollte die Landesregierung anderer Auffassung sein, müsse das zuständige Kultusministerium eine förmliche Dienstanweisung aussprechen, forderte das Institut.

Dazu konnte sich Stuttgart jedoch selbst nach einem Rechtsgutachten von 1959 nicht entschließen, das die vor 1872 aufgenommenen Bestände der Stiftung zuordnete. Nach einem weiteren, anderslautenden Gutachten (1967), und erfolglosen Vergleichsverhandlungen mit der Stiftung in den Folgejahren kam es nie zur Inventarisierung. „Die Direktoren der Badi-

schon Landesbibliothek haben dem Verwaltungsrat der Zähringer-Stiftung niemals angehört, und sie wurden nach 1984 auch nicht über Beschlüsse des Verwaltungsrates informiert“, erklärt Ehrle. Weder ihn noch seine Amtsvorgänger treffe Schuld daran, dass die Stiftung rechtsgültig nie zustande kam.

Im Gegensatz zu den Direktoren des Badischen Landesmuseums, „die bereitwillig alle Sammlungsobjekte für die Zähringer-Stiftung inventarisieren ließen“, habe die Bibliothek auf die Wahrung von Eigentumsrechten des Staates geachtet, so Ehrle. Bei genauer Lektüre des staatlichen Expertengutachtens sei zudem festzustellen, „dass die unterbliebene Inventarisierung von Einzelobjekten keineswegs der einzige Rechtsverstoß ist, der zur Unwirksamkeit der Zähringer-Stiftung führte“.

SPD-Politiker Stober: Kritik steht im Gutachten
